

PUBLIC SERVICE BROADCASTING

LIVE IN BERLIN



Exkl. Deutschland-Show im Metropol Berlin am 11. November 2025 bestätigt
Aktuelles Konzeptalbum „The Last Flight“ (VÖ: 4.10.24) handelt von der
Flugpionierin Amelia Earhart

Es ist erstaunlich, dass Public Service Broadcasting und ihre mitreißenden archivarischen Erzählungen für cineastischen Rock, Elektronik und Orchester bereits seit 2009 existieren. Unter der Leitung des Instrumentalisten und Autors J. Willgoose, Esq. haben diese Meister der konzeptionellen Pop-Geschichtsschreibung 2013 mit „Inform-Educate-Entertain“ die Besteigung des Everest und die Konfrontation mit dem Nationalsozialismus dargestellt und 2015 mit „The Race For Space“ den Start in den Kosmos. „Every Valley“ von 2017 untersuchte den gesellschaftlichen Kampf anhand der britischen Kohleindustrie, während „Bright Magic“ von 2021 ein schwindelerregendes Porträt der Euro-Metropole Berlin war. „This New Noise“ von 2023, das live bei den BBC Proms aufgenommen wurde, war eine Liebeserklärung an die nationale Rundfunkanstalt in ihrer ursprünglichsten Form. In jedem Fall wurde das, was zeitlich entfernt und spezifisch war, lebendig und universell, da der menschliche Geist ergründet und begrüßt wurde.

Nun wird sich die Band mit einer ganz anderen, persönlicheren Art von Heldentum beschäftigen. „The Last Flight“ handelt von der letzten Reise von Amerikas Pionierin Amelia Earhart, der ‚Aviatrix‘. Im Jahr 1922, im Alter von nur 25 Jahren, flog sie höher als jede andere Frau vor ihr. In den folgenden Jahren überquerte sie als erste Frau im Alleinflug den Atlantik und den Pazifik, stellte mehrere Geschwindigkeits- und Entfernungsrekorde auf und mischte sich unter die Höchsten und Besten. 1937 fand sie eine neue Grenze, die es zu durchbrechen galt, und kündigte an, dass sie die Welt umrunden würde. Am 20. Mai startete sie in Oakland in ihrem Flugzeug Lockheed Model 10-E Electra und überquerte den amerikanischen Kontinent, Afrika und die USA.

Am 2. Juli verließen sie und ihr Navigator Fred Noonan Papua-Neuguinea, um zur Howland-Insel im Zentralpazifik zu fliegen. Sie hat es nie geschafft und ist stattdessen zu einem Mythos aufgestiegen, der den mutigsten Abenteurern vorbehalten ist. J. Willgoose, Esq. gibt zu, dass Amelia Earhart auf einem Umweg seine Fantasie beflügelte. „Ich wollte eine Geschichte schreiben, die sich auf eine Frau konzentriert, denn die meisten Archive, zu denen wir Zugang haben, sind überwiegend männlich“, sagt er. „Anfangs hat mich ihr letzter Kampf mehr fasziniert als ihre Erfolge, aber je mehr ich las, desto mehr war ich von ihr fasziniert. Ihre

Tapferkeit und ihre fliegerischen Leistungen waren außergewöhnlich, aber ihre Philosophie und die Würde, die sie besaß... sie war ein außergewöhnlicher Mensch. Der letzte Flug ist das Rückgrat der Reise: Die Geschichte springt an verschiedenen Punkten ab und untersucht verschiedene Facetten ihrer Persönlichkeit, ihre Beziehung zu ihrem Mann, ihre Einstellung zum Fliegen, ihre Einstellung zur Existenz, wirklich. Es klingt oberflächlich, aber selbst ihr Gesicht enthält viele Facetten.



Das Album selbst ist ebenfalls voller Lebenskraft, beschwört Abenteuer, Geschwindigkeit und Freiheit sowie die psychologischen Abgründe eines einzigartigen und bewundernswerten Individuums. In der ersten Kategorie sind die tiefen Twangs, der engelsgleiche Chor und der treibende Backbeat des herzerreißenden „Towards The Dawn“ nach „Spitfire“ von 2012 eine weitere PSB-Goldstandard-Hymne an das Fliegen: Dazu gesellt sich der schwebende Maschinen-Funk von „Electra“, der ersten Single des Albums und ein Loblied auf ihr Flugzeug. Die Stimme der Berliner Musikerin Andrey Casablanca, die schon auf „Bright Magic“ zu hören war, trägt auf „The Fun Of It“ fröhlich dazu bei, Earharts epochenübergreifende Lebensphilosophie zu formulieren: „Ich tue es, weil ich es will.“ Zu den weiteren Gästen gehören Kate Stables von This Is The Kit mit der süßlich-bedrohlichen Erzählung „The South Atlantic“ und EERA mit „A Different Kind Of Love“, einer Ruhe vor dem Sturm, die Earharts progressive Einstellung zur Ehe mit ihrem Mann George Putnam zum Ausdruck bringt.

Und doch ist da immer das Wissen um ihr Schicksal. Dies wird im Schlusssong „Howland“ mit fast unerträglicher Schärfe zum Ausdruck gebracht. Über dem orchestralen Ab- und Anschwellen sind Earharts immer drängendere Funksprüche und die ohnmächtigen Antworten der Funker der US Navy nur halb lesbar, und das Gefühl der Endgültigkeit ist niederschmetternd.

„Es ist keine dieser modernen Parabeln, die besagen: 'Scheitern ist nicht das Gegenteil von Erfolg'“, sagt J. „Sie hat den ultimativen Preis bezahlt. Das Scheitern hat sie nicht stärker gemacht. Es hat sie umgebracht, was für die Gesellschaft in vielerlei Hinsicht ein großer Verlust war. Aber sie hatte diesen Antrieb in sich, diese auf den ersten Blick verrückten Dinge zu tun. Ich glaube, sie gab sich selbst eine Überlebenschance von weniger als 50 %, als sie allein über den Atlantik flog. Sich freiwillig in solche Situationen zu begeben... Ich denke, das sagt etwas über diesen Antrieb im Herzen der Menschheit aus, der uns als Spezies wirklich erhebt.“

Die Arbeiten, die Anfang 2023 beginnen sollten, begannen Ende Juni und wurden am 1. Mai dieses Jahres abgeschlossen. Die meisten Aufnahmen fanden in PSBs Studio im Südosten Londons statt, ein Tag wurde für Streicher in The Church im Norden

Londons mit dem London Contemporary Orchestra genutzt. Carl Broemel von My Morning Jacket steuerte die Eno-eske Pedal Steel bei.



Allerdings gab es auch Herausforderungen. Einschlägige zeitgenössische Audioquellen waren entweder nicht vorhanden oder, wie bestimmte etwas hölzerne Bildschirminterviews mit Earhart in den dreißiger Jahren, ungeeignet. Angesichts des Mangels an Material wurde eine neue Methode entwickelt. Es mag den Hörer überraschen, dass auf dem Album keine Originalaussagen zu hören sind, sondern von Schauspielern neu aufgenommene Dialoge. Diese wurden dann mit viel Feingefühl so bearbeitet, dass sie den Klangcharakter und die Verzerrung der dreißiger Jahre glaubhaft machen.

„Es war fast so, als würde ich ein Drehbuch schreiben“, sagt J., der Earharts Schriften aus erster Hand, darunter „Last Flight“ von 1937, als Ausgangspunkt nahm und bestätigen kann, dass die beste Biografie Susan Butlers „East To The Dawn“ ist. „Die Schauspielerin Kate Graham las Amelia, nicht als Imitation. Es ging vielmehr darum, ihren eigenen Weg durch die Stimme zu finden, die Persona zu bewohnen. Wir haben das Archiv nachgebaut, es rückgängig gemacht, was wir in der Vergangenheit schon ein wenig getan haben.

Interessanterweise las Kate Graham einige ihrer Zeilen, begleitet von den Originalgeräuschen aus dem Cockpit eines Zweimotorenflugzeugs aus den dreißiger Jahren. „Wie würde es sich anfühlen, wenn man durch den schwersten Monsun fliegt, den man je erlebt hat, oder wenn man merkt, dass einem der Treibstoff ausgeht, und das ist es“, sinniert J. über diesen immersiven Ansatz. „Das, was am meisten nachhallte, war wohl, diese Atmosphäre zu spielen, während wir die Zeilen für Howland aufnahmen. Ich glaube, wir hatten beide das Gefühl, dass wir danach einen Moment brauchen. Es ist eine tolle Sache, die man erleben kann, sogar stellvertretend.

Nach einer Schweigeminute folgt ein „echter“ Ton: der ewige Klang der Wellen, des Windes und der Vögel von Howland Island, mit freundlicher Genehmigung des US Pacific Remote Islands Marine National Monument. „Wir, die Zuhörer*innen, schaffen es bis zur Insel, auch wenn sie es nicht geschafft hat“, sagt J. wehmütig.

Im Januar wurde behauptet, Earharts verschollenes Flugzeug sei auf dem Grund des Pazifiks geortet worden. Aber wie „The Last Flight“ so elegant und ergreifend zeigt, wird ihre Legende nicht verschwinden, selbst wenn das Geheimnis ihres Verschwindens gelöst würde.

„Der letzte Flug ist nicht von Untergangsstimmung oder Trauer geprägt“, sagt J. „Es geht um Abenteuer, Freiheit und die Freude am Leben. Der Grund, warum sie fliegen wollte, war, die Schönheit des Lebens zu finden - „den Grund zu kennen, warum ich am Leben bin, und das jede Minute zu spüren“. Der Flug scheiterte zwar, aber sie hatte Recht. Von allen Menschen, über die wir geschrieben haben, habe ich den größten Respekt und die größte Bewunderung für sie.“



In unruhigen Zeiten, in denen die Freiheiten bedroht sind und sich Wolken am Horizont abzeichnen, leuchtet Amelia Earharts Beispiel heller denn je. Als Ingenieure von Zeit und Raum hat Public Service Broadcasting sie mit Eloquenz und Herz auf den Punkt gebracht. Kommt jetzt. Die Cockpittür ist offen und die Motoren heulen auf - es ist Zeit zu fliegen.

Tickets: 040 413 22 60 // kj.de // tickets@kj.de

WEBSITE www.publicservicebroadcasting.net
FACEBOOK www.facebook.com/PUBLICSERVICEBROADCASTING
INSTAGRAM www.instagram.com/psb_hq
YOUTUBE www.youtube.com/channel/UCUAQP4-X6BINAAtbVHGIE1A